



Wer kennt das nicht: Man liest etwas über ein Modell oder sieht ein Flugzeug und sofort ist einem klar: Dieses Flugzeug möchte ich einmal als Modell fliegen! Doch oft wird man von der Realität in Form von Machbarkeit, eigenen Fähigkeiten oder schlicht der Bezahlbarkeit schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Aber einen Traum sollte man nicht aufgeben. Denn manchmal ergeben sich Möglichkeiten, die man nicht erahnt hat. Einen solchen Traum hatte der achtzehnjährige Alex Müller. Er kam im Jahr 2011 über die Jugendgruppe des FMC Rheine (www.fmc-rheine.de) 2011 zum Modellflug und infizierte zwei Jahre später auch seinen Vater. Nicht der klassische Werdegang, aber Beweis, dass sich Jugendarbeit immer lohnt. Doch lassen wir Alex selbst erzählen:

Flügel für den Rookie

F-104 Starfighter

von Ready2Fly / Freewing

Mein Name ist Alex Müller, Baujahr 1997, und ich fliege jetzt seit fünf Jahren beim Modellflugclub Rheine, wo ich 2011 in der Jugendgruppe meine ersten fliegerischen Schritte erlernte. Bislang hatte ich fast ausschließlich RTF-Modelle gekauft. Irgendwann reichte uns das aber nicht mehr. Uns deshalb, weil ich meinen Vater 2013 mit dem Flugvirus infizieren konnte. Irgendwie sollten diese Fertigmodelle ein wenig realistischer wirken. Also begannen wir die ersten Maschinen umzugestalten, unsere *Twinstar* wurde zu

einem Ferienflieger in der Lackierung von AirBerlin und ein zweites Modell wurde zu einer Frachtmaschine von FedEx umgestaltet. Mein ganz besonderer Wunschtraum ist aber die *F-104 Starfighter*.

Beim FMC Rheine haben wir das große Glück, einige waschechte Piloten als Mitglieder zu haben. Kein Wunder, ist doch der Fliegerhorst Hopsten ganz in der Nähe, den die Luftwaffe bis zur Auflösung des Westfalen-Geschwaders JaboG 36 bzw. später JG 72 im Jahre 2005 betrieb. Wer mehr über das Geschwader wissen möchte, dem sei die Seite www.westfalengeschwader.com empfohlen. Unser Vereinsmitglied Helmut Netuschil (71) war bis zu

seiner Pensionierung als Prüfer beim JaboG 36 in Hopsten beschäftigt, wo er unter anderem an der *F-104* und *F-4F Phantom* arbeitete. Helmut wurde mein Mentor und »Flieger-Opa«, der mich mit seiner Begeisterung für den *Starfighter* ansteckte. So eine Jetlegende musste als Impellermodell bei mir im Hangar stehen. Die *F-104G* DF+101 des JaboG 36 Hopsten sollte wieder über Rheine fliegen. Sie war die erste *F-104* am Standort und steht heute in Rheine/Bentlage bei den Heeresfliegern

Es war nicht sonderlich schwer, meinen Vater von diesem Traum zu überzeugen. Zumal er selbst gerade an der Verwirklichung seines Traums, ein Eigenbaurumpf der *Sikorsky CH-53G 85+08* vom Heeresfliegerregiment 15 für einen *T-Rex 500* arbeitete. Aber die Recherche im World Wide Web war recht ermüthend. Entweder waren die angebotenen *F-104* viel zu groß, viel zu teuer für unser begrenztes Budget oder nur für Turbinen geeignet. Und die sind für einen 18-jährigen völlig außer Reichweite. Damit war der Traum also schon ausgeträumt – oder etwa doch nicht?

Dann kam die JETPOWER-Messe 2015 in Bad Neuenahr Ahrweiler. Nach mehreren erquicklichen Stunden kamen wir am Messestand von Ready2Fly/Freewing vorbei und



Die traurigen Überreste des ersten Starfighters.

mir stockte augenblicklich der Atem. Da lag sie! Zwar im SEA-Tarnanstrich der US-Luftwaffe zur Zeit des Vietnam-Kriegs, aber die Formen und Proportionen und vor allem der Preis passten! Leider konnte ich sie, da Einzelstück, nicht gleich mitnehmen. Während des restlichen Messebesuchs schmiedete ich Pläne, wie ich die Maschine in »meine« DF+101 umgestalten könnte. Mein Entschluss stand fest, ich wollte meinen Flieger-Opa Helmut überraschen. War es doch genau die Maschine aus seinen Erzählungen, denen ich so gerne zuhöre.

Der Bau war in Rekord-Zeit erledigt. Der Erstflug war fantastisch, das Flugbild ist einfach nur traumhaft. Ja, das war die richtige Maschine für mich. Die Kraft des 4s-Impellers war völlig ausreichend und das Geräusch war schön turbinenartig. Sie lag noch ein wenig unruhig in der Luft, aber das war wohl eher der Aufregung des Piloten geschuldet. Die Landung im Gras war nahezu perfekt und die umstehenden Vereinsmitglieder applaudierten. Klasse!

Ein sichtlich stolzer Alex Müller mit seinem ganz persönlichen Traum. Das Upgrade des Starfighters ist gelungen.



Doch dann ging alles schief. Nach einem weiteren wunderschönen Flug wollte ich in einer weiten, elegant gezogenen Kurve einschweben und landen. Doch die Sonne, die Sonnenbrille, der Wald und das vermaledeite Tarnmuster, es funktionierte nämlich ausgezeichnet, ließen die Maschine quasi mit dem Hintergrund verschwinden und war nicht mehr eindeutig in der Lage zu erkennen. Und so kam, was kommen musste: Wildes knüppeln, hoffen, ziehen, nein, drücken und – Crash. Da war er dahin mein Traum, meine *F-104*.

Was nun? Mein Vater hatte nicht nur Verständnis, sondern auch noch einen guten Rat: »Frag doch den Vereinskollegen, ob er seine Maschine behalten möchte?« Und tatsächlich war der Kollege bereit, seine *F-104*, sogar in der 6s-Version, abzugeben. Sie hatte zwar schon ein paar Blessuren, bei starkem Crosswind im Landeanflug, aber alles in allem waren es überschaubare Schäden.

Nun sollte aber auch mein »Projekt *F-104*« umgesetzt werden. Das Farbschema Tarn 62 und die entsprechenden Decals von Ralle Schneider (www.tailormadedecals.com) waren natürlich Pflicht. Während wir auf die Decals warteten, die Ralle nach unseren Bildern der Originalmaschine anfertigte, machten wir uns an die Umbauarbeiten. Die Maschine hatte zwischenzeitlich ein neues Hemd in Wasserlackweiß be-



Alex Müller mit seinem Mentor und »Flieger-Opa« Helmut Netuschil.



Die F-104 wird für die Lackierung vorbereitet.

kommen. Auf diese Trennschicht wurde gespachtelt und geklebt, damit man die alten Schäden nicht mehr sehen konnte. Das Farbschema wurde abgeklebt und mit handelsüblichen Modellfarben besprüht.

Da wir Flieger-Opa Helmut zu seinem Geburtstag mit dem fertigen *Starfighter* überraschen wollten, verbrachten mein Vater und ich Stunden um Stunden im Keller. Mit der *F-104* im Kofferraum und mächtig Herzklopfen vor Aufregung fuhren wir schließlich zur Geburtstagsfeier von Flieger-Opa Helmut. Einerseits wollten wir ihn mit der Maschine überraschen, andererseits konnte er uns aber vielleicht auch zeigen, wo wir noch ansetzen müssen, um dem Original noch näher zu kommen. Die Freude und Überraschung bei Helmut war unbeschreiblich! Die Maschine wurde begutachtet und Abgleiche mit den Erinnerungen aus vergangenen Tagen gezogen. Während der Erzählungen und Anekdoten wurde sie immer wieder in die Hand ge-

Die Lackierung und Decals sind aufgebracht, die Cockpithaube ist noch maskiert.

nommen und zur Demonstration von Flugmanövern ins Bild gesetzt.

Nun wurden die Restarbeiten an der Maschine durchgeführt und ein Stabilisationsempfänger eingebaut. Doch zum Erstflug im neuen Outfit ist es bis dato noch nicht gekommen, da es das Wetter noch nicht zugelassen hat. Denn nun soll alles passen, nichts wird mehr dem Zufall überlassen. Vielleicht sieht Ready2Fly/Freewing ja, wie das Farbschema wirkt und überlegt die *F-104* in Tarn 62 aufzulegen. Denn die Sichtbarkeit ist nun um ein Vielfaches höher. Und nun wünsche ich mir viele schöne

Stunden mit meiner *F-104* aus Hopsten. Ein wirklich traumhaftes Modell!

Soweit der Bericht von Alex Müller. Solange es solche Begeisterung gibt, wird der Modellflug nicht untergehen. Und unsere Jugendlichen sind gar nicht so schlecht wie immer gern und laut gejammert wird. Man sollte niemals einen Traum aufgeben, sondern versuchen, ihn zu verwirklichen. Werden die »Schaumwaffeln« bisweilen etwas schräg und abschätzig angesehen, beweist dieser Bericht eindrücklich, dass auch sie ihren Wert haben und ungeahnte Möglichkeiten eröffnen. Bleibt mir nur noch, Alex Müller weiterhin viel Erfolg und traumhafte Flüge und seinem Flieger-Opa Helmut nachträglich alles Gute zum Geburtstag zu wünschen.

Claudia Westerholt

